

ÖFFENTLICHER VORSCHLAG ZUR TAGESORDNUNG

Absender:

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Hagen

Betreff:

Vorschlag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
hier: Carsharing in Hagen

Beratungsfolge:

30.10.2018 Ausschuss für Umwelt, Stadtsauberkeit, Sicherheit und Mobilität

Beschlussvorschlag:

Der Umweltausschuss begrüßt die Ankündigung der Verwaltung, Maßnahmen zur Förderung des Carsharing in Hagen auflegen zu wollen, bittet um einen kurzen Sachstandsbericht, wie weit die Überlegungen gediehen sind, und beauftragt die Erstellung eines entsprechenden Konzepts bis zum 1. Quartal 2019.

Kurzfassung

Entfällt.

Begründung

Siehe Anlage.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

sind nicht betroffen

sind betroffen (hierzu ist eine kurze Erläuterung abzugeben)

Kurzerläuterung:



An den Vorsitzenden
des Ausschusses für Umwelt und Mobilität
Herrn Hans-Georg Panzer

- Im Hause -

16.10.2018

Sehr geehrter Herr Panzer,

bitte nehmen Sie für die Sitzung des Umweltausschusses am 30.10.2018 gem. § 6 (1) GeschO im folgenden Vorschlag zur Tagesordnung auf:

Carsharing in Hagen

Beschlussvorschlag:

Der Umweltausschuss begrüßt die Ankündigung der Verwaltung, Maßnahmen zur Förderung des Carsharing in Hagen auflegen zu wollen, bittet um einen kurzen Sachstandsbericht, wie weit die Überlegungen gediehen sind, und beauftragt die Erstellung eines entsprechenden Konzepts bis zum 1. Quartal 2019.

Begründung:

Im Lokalteil der Funke-Mediengruppe vom 12.09.2018 wird Stadtsprecher Michael Kaub wie folgt zitiert: „*Die Stadt will nun reagieren: „Zum einen sollen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Anbietern ermöglichen, ihr Modell zu etablieren“, sagt Stadtsprecher Michael Kaub. Das heißt: Flächen sollen bereit gestellt werden und es soll Unterstützung beim Marketing geben. „Zum anderen will die Stadt Hagen aktiv auf (E-)Carsharing Anbieter zugehen. „Eine genaue Ausarbeitung der Maßnahmen zum Carsharing von Seiten der Stadt steht allerdings noch aus.“*

Dieses begrüßenswerte städtische Vorhaben sollte – auch aus Gründen der notwendigen Maßnahmen zur Luftreinhaltung – rasch auf den Weg gebracht werden.

Mit freundlichen Grüßen

f.d.R.

Hildegund Kingreen
Ausschussmitglied

Hubertus Wolzenburg
Fraktionsgeschäftsführer

Anlage: Artikel der Funke-Mediengruppe vom 12.09.2018



Carsharing-Anbieter wie „car2go“ haben bisweilen einen Bogen um Hagen gemacht. Die Bedingungen sind schlichtweg nicht gut genug.

FOTO: INGA KJER/DPA

Noch stockt das Auto-Teilen in Hagen

„Carsharing“ könnte den Parkdruck vermindern, doch es gibt so gut wie kein Angebot. Das will die Stadt ändern und die Bedingungen für Anbieter verbessern

Von Martin Horn

Hagen. Zu eng, zu wenig, zu nervenaufreibend – nur einige Worte, die die Parkplatzsituation in Hagen beschreiben könnten. Bislang haben wir uns vorwiegend den Problemen in unserer Serie „Parken in Hagen“ gewidmet. In dieser Folge soll eine möglichen Alternative zum Parken im Mittelpunkt stehen: das Carsharing. Auf Deutsch: „Das Auto teilen.“ In Hagen gab es schon mal einen Vorstoß – und auch die Stadt will auf das System setzen. Doch noch ist das Ganze in der Volmestadt Zukunftsmusik.

Das Prinzip

Beim Carsharing besitzt man das Auto nicht selbst, sondern teilt es sich mit Anderen. Verschiedene Anbieter stellen eine Flotte von Autos, die dann gegen eine Pauschale – meist wird pro Minute abgerechnet – temporär gemietet werden können. Versicherung, Wartung und Co. sind dabei im Preis integriert. Das Konzept des gemeinschaftlich genutzten Autos könnte somit zu einem Rückgang der Pkw-Nutzung führen. Und das wiederum würde in der Summe den Druck auf die Stellplätze vermindern.

Die Situation in Hagen

In Hagen gibt es allerdings kaum Angebote dieses Konzepts (siehe Infobox). Ein Beispiel: Flinkster, der größte Carsharing-Anbieter in Deutschland (nach Anzahl der Fahrzeuge, über 4000), ist in Hagen mit genau einem Fahrzeug vertreten. Warum scheint das Konzept bisher in Hagen noch nicht mehr wahrgenommen worden zu sein? Die WP fragt bei der Stadt nach: „Das Etablierung von Carsharing und speziell E-Carsharing – also elektrobetriebene Autos – wäre für Hagen wünschenswert“, sagt Stadt-Pressesprecher Michael Kaub und verweist auf den Masterplan „nachhaltige Mobilität“. In dem Plan hat die Stadt ein Konzept mit mehr als 50 Maßnahmen erarbeitet, um den wachsenden Verkehrsproblemen entgegenzuwirken und eine Verkehrswende einzuleiten zu können. Unter dem Themenfeld „Elektrifizierung des Verkehrs“ gehört auch (E-)Carsharing dazu, genauer gesagt: Es ist die Maßnahme Nr. 3.6 im Masterplan. Kaub versichert: „Die Stadt Hagen wird sich zukünftig für die Etablierung eines Systems einsetzen.“

SERIE

Parken in Hagen

- 2. Oktober: Fakten zum Parken
- 3. Oktober: Die Autos werden breiter, die Stellflächen zu eng
- 6. Oktober: Privat-Knöllchen: Was ist erlaubt?
- 8. Oktober: Parktickets per Handy
- 9. Oktober: Parkdruck in der Innenstadt: Beispiel Berufsschulen
- Heute: Alternativen zum Parken
- 13. Oktober: Die Leser-Reaktionen



„Carsharing funktioniert sehr gut für Gruppen, die extreme Mobilität erfordern.“

Dr. Katharina Ebner, Fernuni

Das sagen Anbieter

Dass es bisher noch nicht in einem größeren Maße zum Carsharing kommt, hat Gründe. So erklärt etwa Niklas Merk vom Carsharing-Anbieter Drive Now, warum sein Unternehmen bislang Hagen ferngeblieben ist: „Hier sind nicht die Bedingungen vorhanden, um das Konzept operativ rentabel betreiben zu können“. Dazu gehören die Größe der Stadt, die Einwohnerdichte oder der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Den fehlenden „wirtschaftlichen Sinn“ nennt auch das Unternehmen „car2go“ als Grund, warum man nicht in Hagen präsent ist.

Das sagen Wissenschaftler

Gründe für das spärliche Carsharing-Angebot sind aber auch bei den Bürgern selbst zu finden. „Carsharing funktioniert grundsätzlich

Carsharing-Standorte

- Abfahrtstation des Fahrzeugs ist auch die Rückgabestation:
- **Flinkster:** ein Standort – Rathausstraße 25
- Greenwheels:** zwei Standorte. Körner Straße 31 und Berliner Straße 96
- DriveMe:** ein Standort – Enneper Straße 33.



„Studenten haben oft kein eigenes Auto und nutzen deshalb gerne Carsharing.“

Ferdinand Dudenhöffer, Experte

heute sehr gut für Berufsgruppen, die extreme Mobilität erfordern, gleichzeitig aber wenig von eigenem Auto profitieren, weil sie etwa Reisezeiten zum Arbeiten nutzen“, sagt Dr. Katharina Ebner von der Fernuniversität Hagen. „Dazu gehören unter anderem Berater und Vertriebler, aber auch Studenten und Langstreckenpendler. Von diesen Berufsgruppen findet man in Hagen im Vergleich nicht so viele wie in anderen Städten.“

Zudem gibt es die paradoxe Situation, dass Hagen die formal größte Universität in Deutschland stellt (etwa 77.000 Studierende), jedoch kaum Studierende wirklich in Hagen leben. Dabei sind Studenten oftmals Nutzer von Carsharing, sagt Prof. Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen. „Studenten haben oft kein eigenes Auto und nutzen deshalb

gerne Carsharing-Angebote, auch im Freizeitkontext.“

Was kann die Stadt also tun, um den Standort Hagen attraktiver für Anbieter zu gestalten? Katharina Ebner sieht die Problematik sowie Lösung im angestammten Mobilitätsverhalten der Bürger: „Wenn Hagen langfristig Carsharing etablieren will, um der Parkplatzproblematik zu begegnen, muss es Konzepte geben, um bestehende Mobilitätsgewohnheiten aufzubrechen.“

Ihrer Meinung nach müssen Menschen die Möglichkeit bekommen, sich „auf Carsharing einzulassen und es auch wirklich kennenzulernen – nicht nur vom Hörensagen, sondern selber ausprobieren.“

Das sagt die Stadt

Die Stadt will nun reagieren: „Zum einen sollen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Anbietern ermöglichen, ihr Modell zu etablieren“, sagt Stadtsprecher Michael Kaub. Das heißt: Flächen sollen bereit gestellt werden und es soll Unterstützung beim Marketing geben. „Zum anderen will die Stadt Hagen aktiv auf (E-)Carsharing Anbieter zugehen.“ Eine genaue Ausarbeitung der Maßnahmen zum Carsharing von Seiten der Stadt steht allerdings noch aus. Aktuell können keine konkreten Angaben über die Größe der geplanten Flotte oder ähnliches gemacht werden.

i Alle Folgen der Serie unter wp.de/parken-hagen

Wo gibt es Probleme? Wo läuft es gut? Schreiben Sie uns hagen@westfalenpost.de oder Stadtredaktion, Schürmannstraße 4, 58097 Hagen oder facebook.com/WestfalenpostHagen

Weniger Stellplätze, höhere Gebühren

Wie andere Städte aktuell über die Park-Probleme debattieren

Auch in anderen Städten wird das Thema Parken diskutiert. ■ Etwa in Essen. Dort empfiehlt das Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie der Stadt, die Zahl der Parkplätze zu reduzieren und die Parkgebühren deutlich zu erhöhen. So soll der hohe Anteil der Autos am Verkehrsaufkommen

in Essen gesenkt werden. Essen trug im vergangenen Jahr den Titel „Grüne Hauptstadt Europas“. Die Untersuchung des Wuppertal-Instituts sollte nun Wege aufzeigen, wie der Titel auch künftig gelebt werden kann. Ob die Vorschläge zum Parken aber in die Tat umgesetzt werden, ist völlig offen.

■ In Bottrop wiederum will die Stadtverwaltung die Parkgebühren auf Parkstreifen und Parkplätzen in der City verdoppeln – um mehr Menschen in die Parkhäuser zu lotsen. Während das Parken im Freien künftig 1,50 Euro pro Stunde kosten soll, gibt es den Parkhaus-Stellplatz bereits für 1 Euro pro Stunde.